



Jahresbericht 2009



LINDENBAUM

Ausbildung und Wohnen

Inhaltsverzeichnis



Wunschbühnen: Die Aufgabe im Fach Gestalten der Berufsschule war es, eine Bühne zu gestalten. Zur Wahl stand ein Wunsch-Ort («Wo möchte ich jetzt gerade sein?») oder der Schauplatz eines Films, in dem man eine Hauptrolle spielen möchte. In diese selbst geschaffene und fotografierte Szenerie mussten dann die Lernenden noch ein Selbstbildnis einfügen. Erklärender Text Seite 16.

Seite	4	Zielsetzung des Lindenbaum
	6	Bericht Präsidentin
	8	Bericht Geschäftsleiter
	10	Neue Raumerlebnisse und Lichteffekte
	12	Frischeres und jüngerer Erscheinungsbild
	14	Mehr Arbeitsplätze und einfachere Abläufe
	16	Wunschbühnen
	18	Betriebsrechnung 2009
	22	Bericht der Revisionsstelle
	23	Spenden, Fondsrechnung
	26	Vorstand
	26	Revisionsstelle
	27	Mitarbeitende

Impressum

Herausgeberin	Lindenbaum Ausbildung und Wohnen 8330 Pfäffikon ZH
Redaktion	Stefan Frei
Lektorat	Kathrin Bänziger, Journalistin
Design	Fazit. KommunikationsDesign 8032 Zürich
Druck	Hauri Druck AG 8032 Zürich

Zielsetzung des Lindenbaum

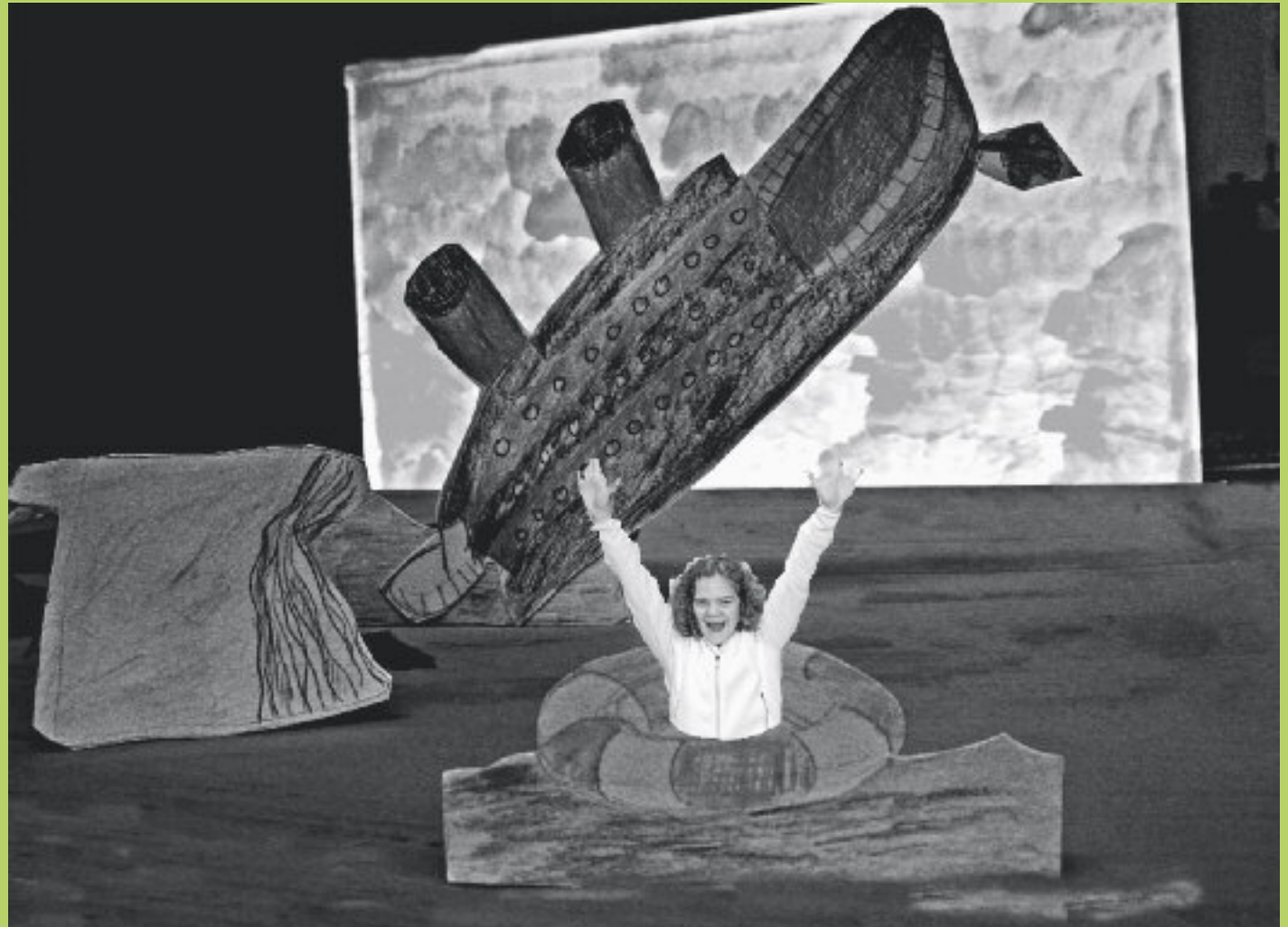
■ Die im Jahr 1929 gegründete Genossenschaft Lindenbaum Ausbildung und Wohnen ist nicht Gewinn orientiert und bietet jungen lernbeeinträchtigten Frauen, eine berufliche Ausbildung an.

Die Lernenden absolvieren im Lindenbaum eine zwei-jährige Grundbildung als Hauswirtschaftspraktikerin mit Berufsattest oder eine praktische Ausbildung als Hauswirtschaftsmitarbeiterin im Grossbetrieb IV. Sie werden ihren Fähigkeiten entsprechend ausgebildet, mit dem Ziel, sie ins Erwerbsleben einzugliedern. Viel Wert wird darauf gelegt, dass die jungen Frauen durch eine angemessene, erzieherische und psychologische Betreuung in ihrem persönlichen und sozialen Verhalten gefördert werden.

Die Institution wird von der Invalidenversicherung als Eingliederungsstätte für erstmalige berufliche Ausbildung anerkannt.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen der Geschäftsleiter Stefan Frei gerne zur Verfügung.

Lindenbaum
Ausbildung und Wohnen
Wallikerstrasse 44
CH-8330 Pfäffikon ZH
Telefon 044 953 33 66
Fax 044 953 33 77
info@lindenbaum.ch
www.lindenbaum.ch



«Umbau? Wo findet denn hier ein Umbau statt?»

■ Es stimmt: Vom Dorf her kommend, präsentieren sich die altherwürdigen Gebäude im gewohnten Anblick. Erst wenn man sie umrundet, stösst man im Westen auf den in keckem Rot gestrichenen Anbau. Geht man weiter, staunt man über die futuristisch anmutende Rückseite mit dem markanten gläsernen Treppenhaus samt Lift.

Bis alle neuen und umgebauten Gebäudeteile fertig und dem Betrieb übergeben sind, braucht es allerdings noch viel Flexibilität und Toleranz: Ungewohnte, immer wieder neue Wege, Lärm, Schmutz und Provisorien erschweren den Alltag. Mein Dank und meine Bewunderung gilt allen, die trotzdem den guten Mut und die Freude an der Arbeit nicht verloren haben. Ich persönlich habe dank des Umbaus im Lindenbaum viele neue Winkel, unterirdische Verbindungsgänge und überraschende Aussichten von den oberen Stockwerken kennen gelernt. Mehrmals habe ich den Ausgang oder die Lingerie erst nach abenteuerlichen Umwegen wieder gefunden, da die Durchgänge je nach Baustand immer wieder geändert wurden.

Das aktuelle Erscheinungsbild scheint mir sehr symbolträchtig zu sein. Einerseits wollen wir die bewährten Werte erhalten, nämlich das Angebot einer lebenspraktischen, hauswirtschaftlichen Ausbildung für junge Menschen mit einer Lernbeeinträchtigung. Andererseits soll dieses Ziel mit neuen, farbenfrohen Impulsen erreicht werden. Die Arbeitsplätze für die Mitarbeitenden und die Lernenden sollen zeitgemäss und angenehm sein. Der gläserne Teil zeigt ein Bild der Offenheit und Transparenz. Die Öffentlichkeit darf gerne sehen, was im Lindenbaum geschieht. Unter anderem dank der sehr erfolgreichen Präsenz am Maimarkt und am Christchindlimarkt in Russikon ist der Lindenbaum wieder bekannter als in früheren Jahren.

Dank der Zusage der Sozialversicherung sowie dem grossartigen Über-treffen unseres ehrgeizigen Zieles, mindestens 600 000 Franken an Spenden zu erreichen, war die Finanzierung des Projekts zum Glück gesichert. Den vielen Sponsoren möchte ich auch an dieser Stelle nochmals herzlich danken!



Obwohl momentan noch nicht ganz fertig, kann der Umbau meiner Meinung nach als gelungen und gefreut bezeichnet werden. Dies war nur möglich dank der Mitarbeit vieler: Ganz herzlichen Dank an die wohlwollenden Mitglieder des Vorstandes, den sehr engagierten Geschäftsleiter, die kompetente Baukommission, die motivierten Mitarbeitenden und die meist aufgestellten Lernenden.

■ Esther Meierhofer
Präsidentin

Umbauzeit

■ Das vergangene Jahr stand im Lindenbaum Ausbildung und Wohnen im Zentrum der baulichen Erneuerung. Durch das neue Bildungsgesetz, den neuen Finanzausgleich und die 5. IV-Revision sind in den vergangenen Jahren viele innerbetrieblichen Veränderungen initiiert und umgesetzt worden. Unser Ziel war es, im Jahr 2009 die Infrastruktur den neuen Begebenheiten anzupassen. Mit dem Umbau sollten für die Lernenden attraktive, ergonomische und dem allgemeinen Standard entsprechende Ausbildungsplätze geschaffen werden, damit sie in modernen Räumen und an zeitgemässen Maschinen und Geräten ausgebildet werden können.

Auch das äussere Erscheinungsbild des Lindenbaum wollten wir anpassen und mit einem neuen Eingangsbereich, Treppenhaus und Küchenanbau freundlich, hell und modern gestalten, so dass sich sowohl Nutzerinnen und Nutzer, als auch Besucherinnen und Besucher wohl und willkommen fühlen. Wichtig war es uns ausserdem, eine motivierende Atmosphäre für die Tätigkeiten der Lernenden sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schaffen. Um diese Ziele zu erreichen, führten wir einen Projektierungswettbewerb durch, der vom Architekten Urs Huggenberger von der Architekturgruppe 4, Winterthur gewonnen wurde.



Für den Umbau benötigten wir 3,6 Mio. Franken. Mit der Unterstützung des Bundesamtes für Sozialversicherung und vielen grosszügigen Spenden von Stiftungen und Privatpersonen konnten wir die Finanzierung sichern. Es freut mich sehr, dass in unserer Gesellschaft Menschen mit einer Beeinträchtigung einen hohen Stellenwert haben und ihnen eine qualitativ wertvolle Ausbildung ermöglicht wird. Die dadurch erfahrene Gleichstellung mit Menschen ohne Beeinträchtigung stärkt ihr Selbstwertgefühl. Dies ist eine gute Basis für erfolgreiches Lernen und ein möglichst selbstständiges Leben als Erwachsene. An dieser Stelle danke ich allen ganz herzlich, die zur Finanzierung beigetragen haben.

Die Realisierung des Projekts wurde aber auch durch das grosse Engagement von Freiwilligen in der Baukommission und im

Arbeitsalltag haben. In der Betriebsküche wurden die Arbeitsbedingungen für die Lernenden und den Küchenchef verbessert. Die neuen Nebenräume entsprechen den heutigen Anforderungen. Im Hausdienst muss man sich an andere Materialien und grössere zu reinigende Flächen gewöhnen. Die Lingerie erhält zusätzlichen Raum. Der Hauswart und der Küchenchef bekommen ein Büro, das diesen Namen auch verdient. Besucherinnen und Besucher werden in einem neuen grosszügigen und hellen Eingangsbereich willkommen geheissen. All diese Veränderungen und Verbesserungen mussten mit viel Einsatz der Betroffenen erarbeitet werden, bevor sie zum Tragen kamen.

Vorstand ermöglicht. Ihr Einsatz hat mich sehr beeindruckt und gefreut. Meine Arbeit wurde dadurch unterstützt und abgesichert und entlastete mich im Alltag sehr. Bei der Suche nach Lösungen und beim Füllen von Entscheidungen war der Fokus immer auf die Lernenden gerichtet und die Nutzerinnen und Nutzer wurden oft auch direkt in die Entscheidungsfindung mit einbezogen.

Die Umbauzeit war geprägt von vielen Provisorien und erschwerten Arbeitsbedingungen. Aber obwohl alle Mitarbeitenden und Lernenden einer zusätzlichen Beanspruchung ausgesetzt waren, herrschte vorwiegend Aufbruchsstimmung und Vorfreude.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren mit neuen Voraussetzungen konfrontiert, die Auswirkungen auf ihren

Mit grosser Freude haben wir unseren Lernenden bereits einen Teil der neuen, modernen Räume und Geräte für ihre Ausbildung übergeben können. Wir haben das Ziel erreicht, den jungen Frauen mit einer adäquaten Infrastruktur attraktive Ausbildungsplätze anzubieten. Und die Mitarbeitenden sind motiviert, diese Voraussetzungen optimal für die Lernenden zu nutzen.

Mein herzlicher Dank für das vergangene Jahr gilt allen Beteiligten, die zu diesem Erfolg beigetragen haben. Im Besonderen danke ich den Mitarbeitenden, den Sponsoren, der Architektengruppe 4 und den Baukommissions- und Vorstandsmitgliedern.

■ **Stefan Frei**
Geschäftsleiter

Neue Raumerlebnisse und Lichteffekte – ein schönes Werk

■ **Grundlagen und Baubeginn.** Für den Architekten muss beim Start der Bauarbeiten die Planung des Bauwerkes in seiner Erscheinung und Konstruktion abgeschlossen sein. Dafür war ein grosses

Vergaben einzuhalten. Mit dieser Ausgangslage konnte der Baubeginn freigegeben werden. In diesem Prozess war es mir wichtig die Entwurfsthemen der Architektur in ihre ausgereifte Form zu



Engagement seitens der Nutzerinnen und Nutzer, der Planer und der Ausführenden nötig. Mit Raumbüchern und Detailplänen wurden die Bedürfnisse und Wünsche der Bauherrschaft erfasst, gezeichnet und inhaltlich durch Handwerkerverträge festgehalten. Dazu galt es den vorgegebenen Kostenrahmen mittels Ausschreibung und

bringen. Es gelang, dem transparenten Erschliessungskörper und dem eigenständige Anbau die geplante klare und reduzierte Erscheinung zu geben. Auch innere Strukturen konnten wir zusammen mit den Nutzerinnen und Nutzern in mehreren Phasen optimieren.

Abbruch und Rohbauphase. Beim Abbruch und Aushub kommen die verborgenen Baukonstruktionen und Untergründe zum Vorschein. Hier gilt es, die ersten Korrekturen von getätigten Annahmen zu vollziehen. Die neuen Einbauten wurden in gewissen Bereichen nochmals optimiert und der Situation angepasst. Es standen auch Entscheide seitens der Qualität der vorgefundenen Bauteile an. So mussten zum Beispiel nach dem Öffnen gewisser Bodenpartien ganze Decken nochmals statisch neu berechnet und brandtechnisch überprüft werden. Beim Anbau und beim Zwischenbau entstanden in diesem Prozess die neuen Volumen. Die neue Erscheinung der Baukörper wurde sichtbar. Dies ist bei jedem Bauwerk für alle Beteiligten ein spannender Moment. Man erkennt die Qualität des geplanten architektonischen Eingriffes. Neue Raumerlebnisse und neu entstandene Orte mit schönen Ausblicken bestätigen mir die Ideen des Projektes. Gemeinsam mit der Baukommission konnten zusätzliche gestalterische Schwerpunkte gesetzt werden. Die Materialisierung und Belichtung des Speisesaales wurde sehr sorgfältig bemustert und mit neuen Lichtelementen bereichert. Entwurfsgedanken aus dem Wettbewerb konnten so wieder in die Realisation einfließen.

Ausbauphase. In diesem Zeitraum wurden die gewählte Oberflächen und Farben vor Ort nochmals überprüft. Ich konnte die räumlich gestalterischen Wirkungen

definitiv festlegen. Auch Lichteffekte wurden nochmals optimiert. Für den Architekten ist dies einerseits eine Phase der Kontrolle seiner Ideen in der gebauten Realität und andererseits der Moment, Feinkorrekturen im Entwurf anzubringen. So realisierten wir mit der Bauherrschaft die Farbideen im Eingangsbereich und den Erschliessungszonen. Auch konnte bei der Umsetzung der Nahtstelle zum Anbau die Ablesbarkeit alt-neu weiter hervorgehoben werden. Nach diesem Prozess erfolgten etappenweise die letzten Bestellungen und Angaben für die Schlussphase. Für die Bauleitung und die Handwerker ist diese Umsetzung die intensivste Zeit.

Inbetriebnahme. Die Fertigstellung und Übergabe der neuen Räume und Bauteile ist immer wieder ein sehr spannender Moment. In relativ kurzer Zeit entsteht aus einem regen Bauplatz ein neuer nutzbarer Ort. Frisch gestrichen, gereinigt und bereit für neue Tätigkeiten, übernehmen ihn die neuen Nutzerinnen und Nutzer. Der Architekt und die Handwerker sind nun mehr als Gäste dabei und freuen sich an der gelungenen Arbeit. Ich danke allen Beteiligten welche mit Energie und Engagement zu diesem schönen Werk beigetragen haben.

■ **Urs Huggenberger**
Architektengruppe 4

Frischeres und jüngerer Erscheinungsbild

■ Umbau steht für Erweiterung, Entwicklung und Veränderung. Im Lindenbaum ist dies am Bauwerk seit Monaten für jeden sichtbar. Ich durfte als Mitglied der Baukommission (BaKo) aktiv an diesem Prozess mitwirken. Diese Arbeit war für mich sehr interessant und lehrreich. Die BaKo setzte sich aus Mitgliedern des Vorstandes, Fachleuten aus dem Bauwesen, Architekten und Benutzerinnen und Benutzern des Lindenbaum zusammen.

Anhand des renovierten Speiseraums möchte ich einen kurzen Einblick in die Arbeit der BaKo geben. Zu Beginn musste innerhalb unserer Kommission der Umfang des Speiseraum-Umbaus definiert werden. Was soll weg, was bleibt? Bei der Decke waren wir uns schnell einig; diese musste die Schallschutz Normen der SIA erfüllen und die Helligkeit im Raum optimieren. Die Wände sollten weiss bleiben, die Holztafelung rund um die Fenster mittels feiner Grauton-Nuancen akzentuiert werden. Insgesamt sollte das Erscheinungsbild des Speiseraums frischer und jünger wirken, dabei aber seine altherwürdige Charakteristik nicht verlieren. Bezüglich des Bodens war ein längerer Entscheidungsprozess nötig. Auswahlkriterien waren Reinigung und Pflege, Ästhetik, aber auch die Dauerhaftigkeit. Nach angeregten Diskussionen fiel die Wahl auf einen massiven Eichenboden. Vervollständigt wird das Bild durch helle Stühle und Tische, die der

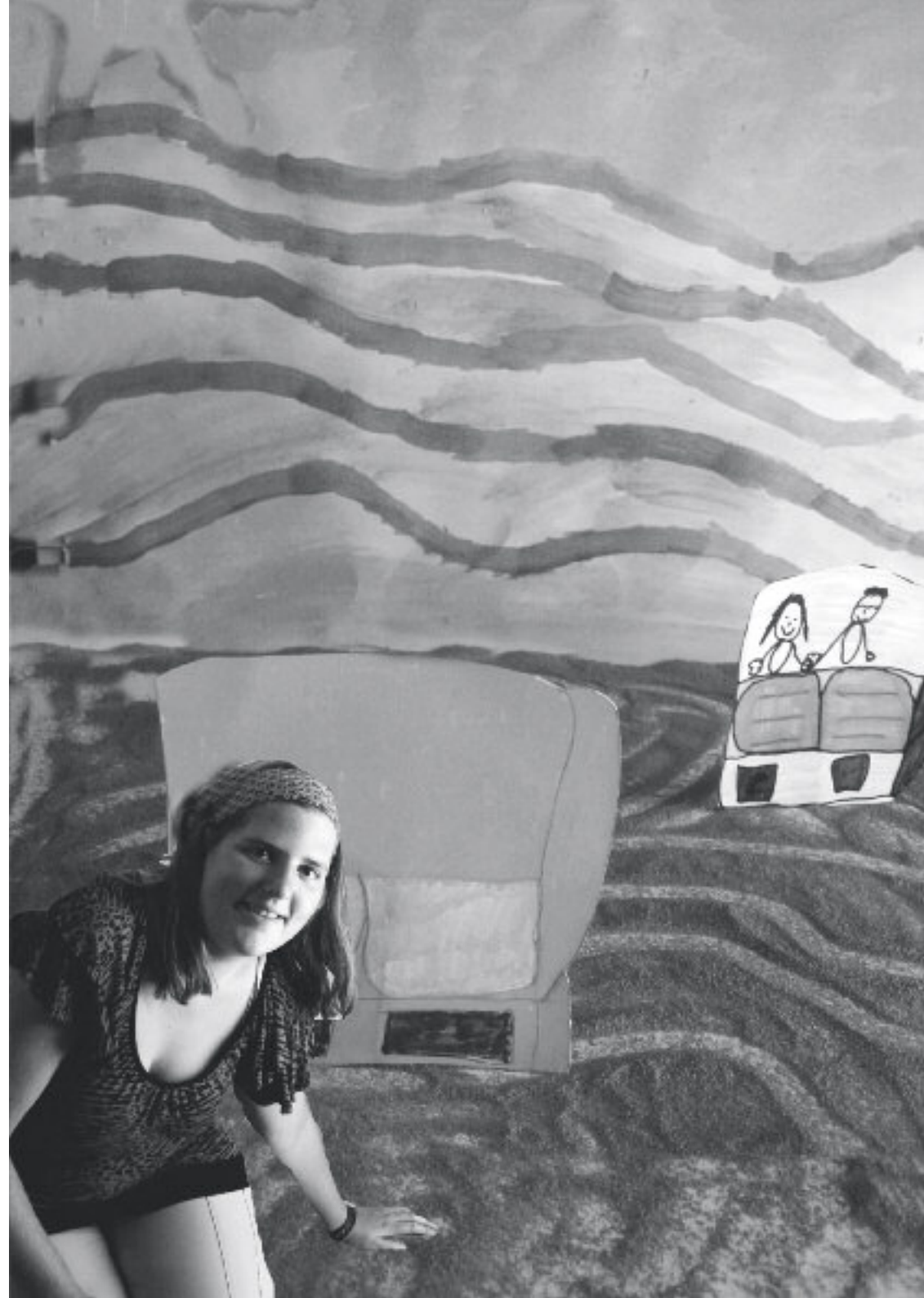
Gestaltung des Raumes bezüglich Dekoration alle Möglichkeiten offen lassen.

Die Beleuchtung des Speisesaals sollte wiederum Nutzen und Ästhetik vereinen, ausserdem versuchten wir, den Auszubildenden gerecht zu werden. Für den täglichen Bedarf wurden Wandleuchten gewählt, ergänzt mit modernen LED-Leuchten, die in Form von Ellipsen als künstlerisches Element entworfen an der Decke installiert sind. Diese Leuchtellipsen können farblich variiert werden und so dem Raum unterschiedliche Stimmungen verleihen.

Insgesamt bietet die neue Umgebung eine optimale Grundlage, um die Ausbildung der jungen Frauen zeitgemässer und innovativer zu gestalten und so den Ausbildungsplatz im Lindenbaum langfristig attraktiv zu machen.

■ Susann Diethelm

Lehrerin Berufsschule
Fach Hauswirtschaftlicher Unterricht



Mehr Arbeitsplätze und einfachere Abläufe

■ Vor gut zwei Jahren wurde der Umbau des Lindenbaum beschlossen. Wo erhofftest du dir die meisten Verbesserungen?

Ich erhoffte mir vor allem in der Betriebsküche mehr Platz für die Lernenden. Durch die Einrichtung von verschiedenen Arbeitszonen sollte mehr Ruhe einkehren. Zudem waren die Geräte zum Teil recht veraltet. Eine neue Küche würde den heutigen Anforderungen besser entsprechen. Auch sollte die Infrastruktur für eine Bewirtung von 100 Personen aufgestockt werden.

Was bereitete dir die grössten Sorgen vor dem Umbau?

Da ich bisher noch nie einen Umbau in dieser Grösse mitgemacht hatte, machte ich mir vor allem Sorgen über die Logistik. Ich war zwar gut informiert und teilweise in die Planung eingebunden, trotzdem blieb eine Unsicherheit, wie wir auch während der Umbauzeit eine gute Ausbildung garantieren können.

Wenn du an die Zeit vom Baubeginn bis zum Bezug der neuen Betriebsküche denkst: welches sind für dich die herausragenden Erlebnisse, Ereignisse, Freuden, Schwierigkeiten?

Eine sehr positive Erfahrung war, dass wir mit dem Provisorium plötzlich ein Gartenrestaurant hatten. Das gute Wetter trug dazu bei, dass sehr häufig draussen gegessen werden konnte. Da das Provisorium grösser als die alte Küche war, hatten wir mehr Platz und zudem auch bessere Geräte. Dies motivierte sowohl die Lernenden wie

auch die Mitarbeitenden. Sehr anspruchsvoll war, dass die Lebensmittel an verschiedenen Standorten deponiert waren. Dies brachte wegen umständlichen Wegen und häufigeren Einkäufen einen grösseren Zeitaufwand mit sich.



Wie hast du die Lernenden in dieser herausfordernden Zeit erlebt?

Die Lernenden machten sehr motiviert mit. Da bereits im Provisorium mehr Fläche zur Verfügung stand, gab es auch weniger Reibereien unter ihnen.

Was hättest du nie erwartet und hat dich angenehm/unangenehm überrascht?

Aus finanziellen Gründen mussten anfänglich einige für mich sinnvolle Investitionen gestrichen werden. Dank den grosszügigen Spenden konnten diese

dann aber doch noch getätigt werden. Enttäuscht bin ich, dass der Schockkühler nicht bewilligt wurde, er hätte mir wertvolle Dienste geleistet.

Du arbeitest seit Ende Oktober in der neuen Küche. Wie geht es dir heute? Welche Erwartungen sind eingetroffen, welche wurden übertroffen, welche wurden nicht erfüllt?

Weil der Umbau noch nicht abgeschlossen ist, sind wir immer noch sehr oft am Improvisieren. Insgesamt fällt meine Bilanz aber sehr positiv aus. Da nun verschiedene Arbeitszonen eingerichtet sind, ist der Betrieb viel ruhiger, es gibt mehr Arbeitsplätze und die Abläufe werden nach Abschluss aller Bauarbeiten einfacher sein. Ausserdem gibt es mehr Nebenräume für Lagerung, mein Büro, etc. Auch der Lift wird uns die Arbeit erleichtern.

Auf der Skala von 1 bis 10: wie war deine Zufriedenheit mit dem Arbeitsplatz bevor der Umbau beschlossen wurde? Wie ist sie heute?

Vor dem Umbau bei 5, jetzt bei 8, nach Abschluss der Bauarbeiten bei 9.

Was möchtest du sonst noch sagen zum Umbau?

Als die Bauerei begann, war das Tempo sehr zügig, momentan habe ich den Eindruck, dass alles an Schwung verloren hat. Dies ist etwas nervig! Das jetzige «Provisorium» ist anstrengender als das erste! Es wäre sinnvoller gewesen, erst zu zügeln, wenn alles fertig ist.

Interview:

■ Cécile Leiser

Wohnbereichsleiterin

Wunschbühnen

■ Die Möglichkeit, sich in eine andere (Lebens-)Situation oder eine andere Person hinein zu denken, ist eine der Voraussetzungen, um kreativ zu sein. Es ist aber auch eine Voraussetzung, sich mit einem Buch, einem Film, oder auch einer Werbebotschaft überhaupt identifizieren zu können. Es geht um unsere Emotionen, sich in der Möglichkeitsform, in einer anderen Person oder in einer anderen Welt ausprobieren.

Die Macht der eigenen Vorstellung, unsere Fantasie, sollte man nicht unterschätzen. Eigenen Vorstellungen eine Form zu geben und die Fantasie zu fördern, gehören zu den Hauptanliegen des Schul-faches Gestalten. Im vergangenen Jahr hatten die Lernenden des Lindenbaum die Aufgabe, eine Bühne zu gestalten. Zur Wahl stand ein Wunsch-Ort («Wo möchte ich jetzt gerade sein?») oder der Schauplatz eines Films, in dem man eine Hauptrolle spielen möchte. In diese selbst geschaffene und fotografierte Szenerie mussten dann die Lernenden ein Bild von sich selbst einfügen.

Eine überaus komplexe Aufgabenstellung, die nur durch die vorausgegangenen Arbeiten zu bewältigen war. Beim Thema Perspektive zum Beispiel, einer der gestalterischen Grundlagen, lernten die Frauen, reale und dargestellte Dreidimensionalität zu unterscheiden. Die

Requisiten stehen real im Raum. Im Hintergrundbild dagegen wird dieser Raum nur vorgetäuscht, bewerkstelligt durch die Linear- oder die Farbperspektive. Mit Fotoarbeiten wurden den Frauen auch einige grundlegende Qualitätsmerkmale der Fotografie vermittelt. Das ermöglicht ihnen, sich mit der medialen Bilderflut, kritisch auseinander zu setzen.

Bei der aktuellen Aufgabe mussten die Frauen zuerst ihre Bühne mit Spots belichten, um sie dann aus verschiedenen Winkeln zu fotografieren. Dann ging es darum, eine für dieses Bild passende Pose zu finden und sich dann gegenseitig abzulichten. Zuletzt mussten die Lernenden diese Fotografie mit Hilfe des Photoshops (und mir als Lehrer) aus der realen Umgebung ausschneiden und in die abgelichtete Bühne integrieren.

Ich glaube, dass es – nebst der bodenständigen Berufsausbildung im Lindenbaum – wichtig ist, Grenzen zu sprengen. Der kreative Raum, den das Fach Gestalten bietet, wird gerne genutzt, wie die originellen Resultate zeigen. Diese sind so vielfältig, wie unsere Lernenden selbst. Das praktische Schaffen, sei es mit dem Pinsel oder mit dem Computer, erweitert aber auch das Verständnis unserer komplexen Welt. Der weite Horizont, der in einigen diesen gelungenen Arbeiten eine wichtige Rolle spielt, ist dafür ein gutes Sinnbild.

■ **Kaspar Toggenburger**
Lehrer Berufsschule Fach Gestalten



Betriebsrechnung per 31.12.2009 (in CHF)

AUFWAND	2009	2008
Personalaufwand inkl. Sozialleistungen	1 969 573.65	1 874 998.15
Gesundheitspflege	815.30	1 280.75
Lebensmittelaufwand	77 884.35	73 944.15
Haushalt	37 722.55	22 572.40
Unterhalt und Reparaturen	113 240.20	75 664.75
Heizung Amortisation/Zins	0.00	13 394.35
Mietzinse, Kapitalzinsen, Spesen	13 680.15	10 729.45
Hypothekarzinsen	30 602.50	45 306.65
Abschreibung immobile Sachanlagen	45 733.55	96 556.70
Abschreibung mobile Sachanlagen	28 527.00	33 009.50
Abschreibung Fahrzeuge	6 086.60	7 441.00
Abschreibung Informatik- und Kommunikationssysteme	8 700.80	12 313.85
Strom/Energie Heizung/Wasser	58 061.00	46 155.50
Schulung und Ausbildung	38 938.65	42 614.75
Büro und Verwaltung	99 615.25	70 691.45
Übriger Sach- und Schüleraufwand	59 112.15	50 524.20
	2 588 293.70	2 477 197.60
Vorschlag (voraussichtlicher Tarifausgleich an das BSV)	145 298.95	35 030.25
	2 733 592.65	2 512 227.85
ERTRAG		
Ausbildungs- und Kostgelder IV	2 577 355.00	2 390 040.00
Reisekosten IV	648.50	326.20
IV-Einzelleistungen Lernende	1 360.00	4 800.00
Lernende IV (Ausbildung ohne Wohnen)	72 276.00	42 984.00
Ertrag aus Dienstleistungen/Wäscherei	20 471.45	15 518.25
Debitorenverlust Erträge Produktion	0.00	0.00
Leistungen Unfallversicherung	119.00	1 480.00
Rückerstattungen Lernende	1 103.20	1 986.80
Rückerstattungen Praktikum	8 651.20	8 165.70
Miet- und Kapitalzinsen	6 760.75	2 887.70
Leistungen Personal und Dritte	43 396.95	41 221.00
Übrige Nebenerlöse	1 450.60	2 818.20
	2 733 592.65	2 512 227.85
Rückschlag (voraussichtlicher Tarifausgleich vom BSV)	0.00	0.00
	2 733 592.65	2 512 227.85

AWG «Rollout» (in CHF)

AUFWAND	2009	2008
Personalaufwand	70 138.20	68 058.65
Verwaltungskosten	6 000.00	6 000.00
Supervision/Weiterbildung	340.00	510.00
Reisespesen Personal	77.00	87.60
Lebensmittelaufwand	18 842.85	15 855.25
Haushalt- und Reinigungsmaterial	741.50	647.70
Gesundheitspflege	17.00	22.60
Mietaufwand	25 541.50	23 877.75
Strom	575.10	547.30
Radio-/TV-Gebühren	462.00	462.00
Miete Wohnungseinr./Amortisation, Zins	0.00	2 051.35
Kommunikation/Telefon/Internet	840.20	782.40
Zeitungen/Fachliteratur	0.00	300.00
Gruppenaktivitäten	489.70	333.80
	124 065.05	119 536.40
Vorschlag	0.00	0.00
	124 065.05	119 536.40
ERTRAG		
Einnahmen Bewohnerinnen	118 800.00	95 700.00
voraussichtlicher Betriebsbeitrag Kanton	0.00	0.00
	118 800.00	95 700.00
Rückschlag	5 265.05	23 836.40
	124 065.05	119 536.40

Anhang zur Jahresrechnung 2009 (in CHF)

Eigentumsbeschränkungen bilanzierter Aktiven zur Sicherung eigener Verpflichtungen

	2009	2008
- Bilanzwert der Immobilien	1 242 287	869 010
inkl. Neubewertungsreserve aufgrund neuer BSV-Vorgaben	(418 498)	
- Pfandbelastung	4 800 000	1 860 000
- davon belehnt	2 580 000	1 200 000
Immobilien Umbauprojekt	2 593 809	64 590
Brandversicherungswerte		
- Gebäude	9 163 800	8 672 100
- Einrichtungen	1 510 000	1 510 000

Vorschlag 2009

Es kann davon ausgegangen werden, dass die IV den Vorschlag nach Prüfung der Jahresrechnung 2009 einfordern wird.

Keine weiteren Angaben gemäss Art. 663b OR.

Die Risikobeurteilung wurde durch den Vorstand in seiner Sitzung vom 23.03.2010 vorgenommen.

Bilanz per 31.12.2009 (in CHF)

AKTIVEN	2009	2008
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1 134 397.30	434 103.70
Wertschriften	95 489.00	90 692.00
Verrechnungssteuer	477.35	1 451.55
Debitoren/Aktive Rechnungsabgrenzung	708 977.40	752 813.75
Aktive Abgrenzung BSV Betriebs-/Einrichtungsbeitrag 07	0.00	47 645.00
Aktive Abgrenzung BSV Tarifausgleich 2007	0.00	89 197.75
Umlaufvermögen	1 939 341.05	1 415 903.75
Anlagevermögen		
Grundstücke	447 448.70	0.00
Immobilie Sachanlagen	794 838.00	804 420.75
Immobilien Umbauprojekt	2 593 809.15	302 970.45
Immobilien Umbau Heizung	0.00	64 589.60
Mobile Sachanlagen	61 152.40	61 303.30
Informatik- und Kommunikationssysteme	20 550.20	22 868.55
Fahrzeuge	12 133.40	13 819.00
Anlagevermögen	3 929 931.85	1 269 971.65
Rücschlag Lindenbaum (voraussichtlicher Tarifausgleich vom BSV)	0.00	0.00
Rücschlag AWG «Rollout»	5 265.05	23 836.40
Aktiven	5 874 537.95	2 709 711.80
PASSIVEN		
Fremdkapital		
Kreditoren/Passive Rechnungsabgrenzung	180 146.50	55 840.95
Passive Abgrenzung Betriebsbeitrag	35 030.25	0.00
Hypothekarschulden	2 580 000.00	1 200 000.00
Fremdkapital	2 795 176.75	1 255 840.95
Organisationskapital		
Genossenschaftskapital	74 100.00	74 000.00
Spendenfonds allgemein	1 356 071.10	1 344 511.95
Neubewertungsreserve	418 497.50	0.00
Organisationskapital	1 848 668.60	1 418 511.95
zweckgebundenes Fondskapital		
Fonds Umbau Lindenbaum	1 085 393.65	328.65
zweckgebundenes Fondskapital	1 085 393.65	328.65
Vorschlag Lindenbaum (voraussichtlicher Tarifausgleich an das BSV)	145 298.95	35 030.25
Vorschlag AWG «Rollout»	0.00	0.00
Passiven	5 874 537.95	2 709 711.80

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der
Genossenschaft Lindenbaum Ausbildung und Wohnen
8330 Pfäffikon ZH

Uster, 16. April 2010

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Genossenschaft Lindenbaum Ausbildung und Wohnen für das am 31.12.2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen.

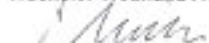
Die Rechnung schliesst bei Aufwendungen von CHF 2'568'293.72 und Erträgen von CHF 2'733'592.65 mit einem Vorschlag von CHF 145'298.93 ab. Die Separatrechnung der Aussenwohngruppe 'AWG Rollout' schliesst bei Aufwendungen CHF 124'055.05 und Erträgen von CHF 118'800.00 mit einem Rückschlag von CHF 5'255.05 ab.

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Trachler Treuhand AG



Peter Müller, zugelassener Revisionsexperte



Karl Kümli, Revisor

Verwendung der Spenden 2009 (in CHF)

Spendenfonds (in CHF)	2009	2008
Saldovortrag 1.1.	1 344 511.95	1 322 768.70
Aufwand Spendenfonds		
AWG Diff. Kanton 2009/Investitionen 2008	-139.60	-2 945.60
BSV nicht gedeckter Aufwand 2005		-692.75
BSV nicht gedeckter Aufwand 2006/2007	-1 042.75	-580.55
Projektwoche Winter		-1 088.20
Aufwendungen	-10 376.85	-10 820.65
Total Aufwand Spendenfonds	-11 559.20	-16 127.75
Ertrag Spendenfonds		
Kursgewinn Obligationen	4 797.00	3 116.00
Ausschüttung Obligationen		2 542.00
Anlagesparkonto Zins	553.25	1 312.15
Festgeld Zins		854.25
Verzinsung Spendenfonds	5 783.55	9 989.65
BSV Einrichtungsbeitrag Rundungsdifferenz		0.35
AWG Amortisation/Zins Investitionen		2 051.35
AWG Ertragsüberschuss 2007		7 340.65
Spenden	11 984.55	10 664.60
Total Ertrag Spendenfonds	23 118.35	37 871.00
Saldo per 31.12.	1 356 071.10	1 344 511.95
Zweckgebundene Spenden Umbau Lindenbaum		
Saldovortrag 1.1.	328.65	0.00
Spenden an Umbau	1 085 065.00	6 670.95
Auslagen für Spendenaufwurf		-6 342.30
Saldo per 31.12.	1 085 393.65	328.65

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern für ihre grosszügigen Beiträge. Mit ihrer Zuwendung verhelfen sie jungen Frauen mit einer Lernbeeinträchtigung zu einer beruflichen Ausbildung, die auf ihre individuellen Fähigkeiten abgestimmt ist.

Dank Ihrer Unterstützung konnte ein Umbau realisiert werden, der die Voraussetzungen schafft, die Lernenden an modernen Geräten und in einer zeitgemässen Umgebung auszubilden.

Spenden über CHF 500.– werden namentlich aufgeführt.

Spenden CHF 50 000.– und mehr

Lotteriefond Kanton Zürich	400 000.00	LOTTERIEFONDS KANTON ZÜRICH
Ernst Göhner Stiftung	200 000.00	
Walter und Annemarie Boveri Stiftung	100 000.00	
Vontobel Stiftung	50 000.00	

Spenden CHF 10 000.– bis CHF 999.–

A. Koller-Knüsli Stiftung	30 000.00
Sozialdepartement Stadt Zürich	20 000.00
Stiftung für das behinderte Kind	20 000.00
Werner H. Spross Stiftung	20 000.00
Zangger-Weber Stiftung	20 000.00
Gemeinde Pfäffikon, Stadelmann Fonds	15 000.00
Staub Kaiser-Stiftung	15 000.00
Stiftung der Hypothekar-Bürgerschaftsgenossenschaft	15 000.00
Wohlfahrtsstiftung Verein Zürcher Brockenhaus	15 000.00
Stiftung Denk an mich	12 000.00
August Weidmann Fürsorgestiftung	10 000.00
Bank Vontobel	10 000.00
Buchmann Kollbrunner Stiftung	10 000.00
Gemeinde Pfäffikon	10 000.00
Gemeinde Wallisellen	10 000.00
Gemeinnützige Gesellschaft Kanton Zürich	10 000.00
Gemeinnützige Gesellschaft Pfäffikon	10 000.00
Lotteriefond Kanton Glarus	10 000.00
Stiftung Kastanienhof	10 000.00

Spenden CHF 1000.– bis CHF 9999.–

David Bruderer Stiftung	6000.00
Frauenverein Irgenhausen	5000.00
Georg und Jenny Bloch Stiftung	5000.00

Max Ochsner Stiftung	5000.00
Motz Hauser Stiftung	5000.00
Pfirsichblüten-Stiftung	5000.00
Gemeinde Hittnau	4000.00
Zürcher Kantonalbank	3000.00
Frauenverein Bassersdorf	2300.00
Luiza Penha Walter Renteiro Stiftung	2000.00
Pfister L.	2000.00
Ref. Kirchgemeinde Küsnacht	2000.00
Betty Bossi, Ringier AG	1000.00
Einwohnergemeinde Malters	1000.00
Evangelisch reformierte Kirche Wila	1000.00
Familien Looser Stiftung	1000.00
Frauenverein Effretikon	1000.00
Frauenverein Oberrieden	1000.00
Gemeinnützige Gesellschaft Uster	1000.00
Kath. Pfarramt Pfäffikon	1000.00

Spenden CHF 500.– bis CHF 999.–

Evang. Ref. Kirchgemeinde Winterthur	800.00
Reformierte Kirche St. Peter Zürich	587.30
Angst Peter	500.00
Bachofner Kanalreinigung	500.00
Basca R.	500.00
Chalverat & Partner	500.00
Diener K., Inneneinrichtungen	500.00
Frauenverein Sternenber	500.00
Fritzsche A. Dr. med.	500.00
Gemeinde Näfels	500.00
Grünenfelder Th.	500.00
Krebs AG, Elektrofachgeschäft	500.00
Lätsch H., Maler	500.00
Oberholzer AG, Elektroinstallationen	500.00
Ref. Kirchgemeinde Embrach	500.00

Materielle Spenden

Renova Roll	Rollos für Chämiraum, Reparatur der Storen
-------------	---

Mutationen bei den Lernenden

Anzahl Lernende (inkl. Aussenwohngruppe)	am 1.1.2009	31
	am 31.12.2009	33
	Austritte 2009	15
	Eintritte 2009	17
Wohnkantone der Lernenden (inkl. Aussenwohngruppe)	Zürich	26
	St. Gallen	1
	Aargau	1
	Luzern	1
	Zug	2
	Glarus	1
	FL	1

Vorstand der Genossenschaft (Stand Dezember 2009)

Präsidentin	Meierhofer Esther, Pfäffikon
Vizepräsidentin	Barmettler Berta, Effretikon
Mitglieder	Baumgartner Stefan, Ebmatingen Domeisen Barbara, Wald Mäder Christian, Pfäffikon Stahel Hans-Rudolf, Pfäffikon von Kaenel Danielle, Auslikon Wenger-Stahel Nathalie-Anna, Uster

Revisionsstelle

Trachsler Treuhand AG, Uster

Mitarbeitende (Stand Dezember 2009)

Bereich Dienste

Frei Stefan	Geschäftsleiter/Ausbildungsleiter
Dengler Peter	Mitarbeiter Hauswart
Stierli Marlis	Administration/Personal, PC-Support
Werren Paul	Berufsbildner Betriebsküche
Zimmerli Werner	Hauswart

Bereich Ausbildung

Boss Stephan	Lehrer Kochschule
Bossert Susanne	Lehrerin Bewegung/Körperwahrnehmung
Diethelm Susann	Lehrerin Hauswirtschaftlicher Unterricht, Förderunterricht
Feldmann Rosmarie	Berufsbildnerin Lingerie/Nähen
Fries Gaby	Lehrerin Allgemein bildender Unterricht
Grossmann Mirjam	Berufsbildnerin Hausdienst
Kötz Elisabeth	Berufsbildnerin Hausdienst
Notz Yvonne	Berufsbildnerin Raumgestaltung
Oberholzer Susanne	Berufsbildnerin Lingerie, Adjunktin der Ausbildung
Pappi Rosmarie	Berufsbildnerin Lingerie
Raatz Christiane	Fachstelle berufliche Integration
Randazzo Yvonne	Berufsbildnerin Hausdienst
Toggenburger Kaspar	Lehrer Gestalten
Tramm Imke	Springerin Hausdienst
Zweidler Erika	Berufsbildnerin Hausdienst, Qualitätsleiterin

Bereich Wohnen

Leiser Cécile	Wohnbereichsleiterin, Fachstelle agogische Unterstützung
Cerretelli Stefania	Sozialpädagogin Internat
Diegmann Manuela	Sozialpädagogin Internat
Hofer Esther	Sozialpädagogin Internat
Kehrli Regina	Sozialpädagogin Internat
Lübberstedt Rahel	Sozialpädagogin Internat
Müller Karolina	Sozialpädagogin Internat
Rottensteiner Anita	Sozialpädagogin Internat
Schickli Erika	Mitarbeiterin Internat
Siegerist Elfriede	Sozialpädagogin Aussenwohngruppe

Gesamttotal Stellenprozente 1 611 inkl. Aussenwohngruppe



Lindenbaum
Ausbildung und Wohnen
Wallikerstrasse 44
CH-8330 Pfäffikon ZH
Telefon 044 953 33 66
Fax 044 953 33 77
info@lindenbaum.ch
www.lindenbaum.ch
PC 80-19427-5

